"Ich war schon neurotisch [...]

Autor(en): **Handelsman, John Bernard**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

rium der streng klassischen Form gewählt habe.

Ihr Käuzchen können Sie am Schluss mit oder ohne Schnäuzchen aufs Sofakissen applizieren und bewundern lassen, schon wegen des Materialaufwandes, während mein Blatt Papier im Kehrichtsack verschwindet. Ja, früher, da hatte man doch nie genug Platz im Kehrichtkübel und war manchmal gezwungen, Geschriebenes jahrelang im Schreibtisch aufzubewahren. Aber das hat sich ja nun zum Glück dank der Erfindung der Abfallsäcke auch geändert.

Wenn ich denke, welches Pech da mein Kollege Petrarca hatte mit seinen Sonetten! Vergass sie einfach in der Schublade und brachte damit die arme Laura über 600 Jahre lang ins Gerede der Leute. *Tessa*

Sind Sie auch ein Mensch?

Haben Sie Identitätsprobleme? Wissen Sie nicht, ob Sie zu den Emanzen gehören oder doch eher zu den Anhängerinnen der «Stern»-Titelmädchen? Mir ging's genauso. Zuerst versuchte ich mich als Emanze; denn schliesslich sind mir dringende juristische und ethische Frauenfragen durchaus bekannt. Ich abonnierte «Emma», besuchte Frauenabende, -diskussionen, -cafés etc. Aber, o weh! Dort feierte man Walpurgisnacht, verschleuderte Unmengen von Energie und Geld für Prozesse gegen Henri Nannen und ähnliches und liess dabei schreiende Probleme einfach ausser acht. So haben mir die Emanzen die Identifikationsmöglichkeiten, die bestanden hätten, genommen.

Ich wurde abtrünnig und meldete mich beim «Playboy» als Bunny. Dort haben sie mich nicht genommen, weil meine Beine zu kurz und mein Po zu dick seien. Also auch keine Identifikationsmöglichkeit. Ein charakterloser Zustand, finden Sie nicht? – Ich habe ihn geändert. Ich bin bescheiden und Mensch geworden. Als solcher darf ich meinen Humor behalten und kann viel besser nachdenken: über Frauenprobleme und über Männerprobleme. Mein «Markenzeichen» ♀ habe ich ganz einfach vergessen. Mein Freund kennt es dennoch. Er gehört auch zu den Menschen. *Käthy*

Freiheit, die ich meine ...

Wir haben eine sechzehnjährige Tochter. Sie ist gut geraten, wie ich meine, und ebenso meine ich dies als Resultat meiner zu Freiheit und Selbständigkeit tendierenden Erziehung in Anspruch nehmen zu dürfen. (Warum die gleichen erzieherischen Bemühungen bei unseren weiteren Kindern höchstens zu dem führten, was man in der Währungspolitik als «Floating» bezeichnet, ist mir schleierhaft.) Die Entwicklung der Nummer Eins jedenfalls wurde mit sorgfältigster Toleranz überwacht. Ueber Themen, die zu subtil waren, als dass sie in einer Folge von unpassender Stimmung und ungünstiger Wortwahl (zu deutsch: Krach) untergehen durften, begannen wir sogar einen mütterlich-töchterlichen Briefwechsel. Vorbildlich, nicht wahr?

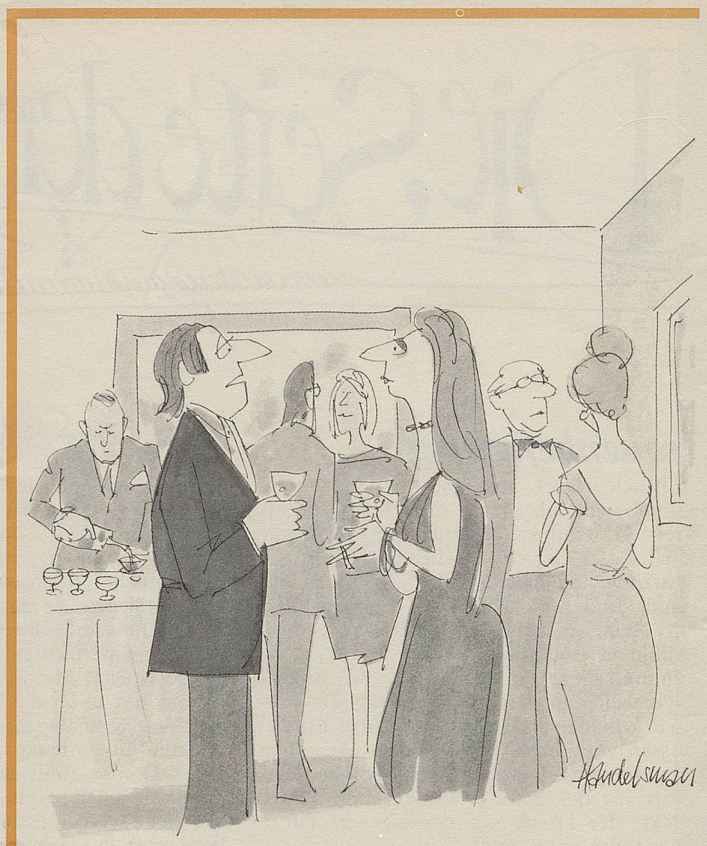
Die brutale Devise meiner Eltern: «Jugend braucht Führung», die sich über das Zöpfeabschneiden bis zum Ausgangsrayon erstreckte, konnte ich jedenfalls getrost über Bord werfen. Unser Paradestück brauchte ich höchstens hie und da leicht anzutippen. Und heimlich freute ich mich, der Skepsis meiner Mutter gegen so viel Freiheit erfolgreich gegenübertreten zu können.

Aber nun sitz ich da, ich armer Tor, und habe wieder einmal so einen Antwortbrief auf den Knien. Und meine Mutter sitzt neben mir und lächelt.

Da hatte ich unser Töchterchen also wieder einmal schriftlich angetippt, und zwar in Sachen Freiheit, Selbstzucht, freiwillige Einschränkung zugunsten eines intensiveren Lebensgefühls etc., alles im Stil der verstehenden Alma mater mit belletristischem Einschlag, der Meinung Ausdruck gebend, dass sie natürlich reif und selbständig genug sei, selbst entscheiden zu können, was für sie richtig und wichtig sei.

Und nun sitze ich eben da und lese den Schlusssatz ihrer ebenso wohlausgewogenen Antwort: «Es fällt mir immer schwerer, mir selbst etwas zu befehlen, respektive meine eigenen Empfehlungen zu befolgen, und es wäre mir eine Hilfe, wenn Du mir hie und da etwas einfach verbieten würdest.»

Schluss des Zitats. Und meine Mutter sitzt da, lächelt und sagt: «Die Jugend will eben eine gewisse Führung.» *UH*



«Ich war schon neurotisch und schon psychopathisch, aber ich bin überzeugt, neurotisch ist unendlich viel dankbarer!»

Schwiegermütter

Warum hetzt man eigentlich immer gegen die Schwiegermütter? Soll man Witzen, Schwänken, Heftli-Tanten glauben, so gibt es kein grässlicheres Wesen auf Erden als die Schwiegermutter! Sehr liebe, nette Frauen und Mütter werden anscheinend schlagartig zu Ungeheuern, sobald ihre Kinder heiraten. Dann wird angeblich nur noch reklamiert, befohlen, geheult, erpresst – und was weiss ich noch alles.

Die Kinder und Schwiegerkinder sind diesem Quälgeist hilflos ausgeliefert. Ehen zerbrechen, Szenen sind an der Tagesordnung, Kinder werden hin und her gerissen – alles wegen der Schwiegermutter!

Meiner Ansicht nach sollte dieses Schreckbild einer meist doch lieben, harmlosen Frau langsam verschwinden, es ist zu blöd und zu klischeehaft. Aber eben, es gibt so herrliche Witze, Schwänke, Possen und sogar gelehrte Abhandlungen her – es darf gar nicht revidiert werden. Wo nähmen gewisse Schreiberlinge denn dann ihren Stoff her? Ganz im Ernst: Ich kenne einige Schwiegermütter, bin selber eine, und ich halte sowohl meine Freundinnen als auch mich, trotz Schwiegermutterstatus, für absolut normale Frauenzimmer! Jawohl!

Wir leben unser Leben, sind aber glücklich, wenn uns die Jungen an dem ihren teilhaben lassen, wir erteilen keine ungebetenen Ratschläge, will man aber aus unserer Erfahrung lernen, freut uns das sehr. Säuglinge, Kleinkinder, Halberwachsene

Reklame

Wirksame Hilfe bei Verstopfung

Besondere Wirkstoffkombination bringt Erfolg bei Darmträgheit und Verdauungsbeschwerden

Langes Sitzen, mangelnde Bewegung und unzweckmässige Ernährung sind oft die Ursachen lästiger Verdauungsbeschwerden.

Dragées 19 helfen gegen Verstopfung und Darmträgheit. Dragées 19 enthalten wirksame, pflanzliche Stoffe, die die Trägheit des Darmes beseitigen und eine Abführhilfe darstellen. Sie enthalten zudem einen ganz speziellen organischen Wirkstoff, welcher den Gallenfluss anregt und den Verdauungsvorgang erleichtert. Dadurch können auch Völlegefühl und Blähungen behoben werden, sofern Verstopfung die Ursache dieser Übel ist. Sie fühlen sich wieder frei und unbeschwert. Diese besondere Wirkstoffkombination erklärt den guten Erfolg von Dragées 19.

Dragées 19 helfen bei Verstopfungen zuverlässig. Dragées 19 gegen Verstopfung und Darmträgheit erhalten Sie in Ihrer Apotheke und Drogerie.